ihrer zukünftigen Tätigkeit erkoren.

Peter, mit einer Anzahl neuangeworbener Arbeiter, chinesischem Zimmermann und viel Baumaterial, landete und fing mit dem Häuserbau an; während sein Zechgenosse mit dem Schooner Weiber rekrutieren fuhr.

Die Firma sah nach einiger Zeit ein, dass man auch ohne Schooner Kokospalmen pflanzen konnte; aber nicht ehe sie der Spass in 12 Monaten ungefähr £ 1700 gekostet hatte. Für einen ollen Schooner-Kapitän war Strassburg ein grosser Feinschmecker, und seine Gabelfrühstücke mit Kaviar und "VEUVE CLIQUOT" waren im ganzen Archipel bekannt. -- Wir wollen hier von Strassburg und der LA CARABINE Abschied nehmen. --

Peter, welchem es in Neu-Pommern als Angestellter der Neu-Guinea-Kompagnie nicht besonders behagt hatte, war nun wieder in seinem Element. Ein gutes Salaire nebst carte blanche in seinen Ausgaben -- und es dauerte nicht lange, da lebte Peter wieder im guten alten Pflanzler-Stil.

Die besten Weine, Zigarren und Marys waren immer bei Peter zu haben. Dass der alte Herr, welcher nun auch schon über 60 Jahre alt war, unter diesen Umständen den Pflanzungsarbeiten nicht seine volle Zeit widmen konnte, war wohl anzunehmen.

Dass überhaupt etwas gemacht wurde, hat die Firma nur dem Neu-Guinea Boss-Boy mit Namen WORTU zu verdanken. Dieser Junge hatte für einen Lohn von 10 Mark pro Monat in den Jahren 1907 bis 1913 auf stellenweise sehr schwierigem Gelände circa 200 Hektar sachgemäss mit Palmen bepflanzt.

In diesen Jahren hatte die Firma, welche ihren Sitz in Sydney hatte, auch nicht ein einziges Mal einen Repräsentanten zur Inspektion nach Bougainville geschickt, sondern sie verliess sich auf die geschriebenen Monatsberichte Peters und die Schilderungen etwaiger Pflanzlerfreunde Hansens, welche zufällig auf Urlaub in Sydney waren und mit Empfehlungsbriefen Peters bewaffnet im Büro der Firma, Challis House, Martin Place, vorsprachen. Für diese Freunde Peters wurde dann regelmässig von den Teilhabern der Firma ein Diner im Hotel Metropole gegeben. Dass die Pflanzung und der Pflanzler Hansen von den Ehrengästen dabei im rosigsten Licht geschildert wurden, kann man sich lebhaft vorstellen.

Etwas ängstlich mussten die Aktionäre ja mit der Zeit aber geworden sein, da die erste und lang ersehnte Tonne Kopra, für deren Empfang sich die Direktoren schon seit Anfang 1913 Frack und Zylinder bereit hielten, trotz aller Versprechen Peters noch nicht auf der

Bildfläche erschienen war.

Auch der Ton in der Korrespondenz war so Mitte 1913 merklich kühler geworden. Auf einen Brief Peters, in welchem er erwähnte: "the Coconut Palms are looking wonderfully green" antwortete Head-Office:

"We are glad to hear that the palms are looking wonderfully green. To us it seems the only green part about the whole proposition."

Ausschlaggebend, in ihrem Vorhaben, einen neuen Verwalter und Assistenten zu engagieren, schien jedoch der sich auf Urlaub in Sydney befindliche deutsche Stationschef DÖLLINGER, welcher den Direktoren mal endlich reinen Wein einschenkte, gewesen zu sein.

Der neue Verwalter, Hickie, mit allen Vollmachten ausgerüstet, kam anfangs Januar 1914 in Toimnapu an; und ich, als Assistent engagiert, folgte 3 Monate später.

(Fortsetzung folgt.)

B I L D :

RIESER BAUERN AUF DEM SCHWEINEMARKT.